

Sterbe- und Trauerbegleitung

Zur Hospizgemeinschaft gehören unter anderem:



Kirstin Shala-Lübben

Geboren 1971 auf Borkum, verheiratet, 2 Kinder, ev. reformiert, berufstätig als Betreuungskraft nach §§53c, 43b SGB XI im Seniorenheim in't Skuul „Hospizarbeit bedeutet für mich nicht Sterben, sondern Leben bis zum Schluss.“

zertifizierte Trauerbegleiterin und Hospizhelferin, Kriseninterventionsberaterin



Andrea Bünzow

Geboren 1963 auf Borkum, ev. reformiert. Beruf: Kinderkrankenschwester. Seit 1999 selbstständig mit einer Vermietungsagentur für Ferienwohnungen.

Trauerbegleiterin für Erwachsene, Kinder und Jugendliche.



Steffie Eichler

Geboren 1971, seit 2003 auf Borkum, verheiratet
Ausbildung: Hospizhelferin, seelisch-spirituelle Sterbebegleitung.

zertifizierte Trauerbegleiterin und Hospizhelferin



Theresia Sube

Geboren 1961
Beschäftigt seit 17 Jahren im Inselkrankenhaus.

Unser Team

Wir sind Menschen aus ganz unterschiedlichen Berufen, Konfessionen sowie Weltanschauungen, die sich intensiv mit dem Themen Leben, Krankheit, Sterben, Tod und Trauer befassen. Wir begleiten ehrenamtlich und sind seit Anfang 2012 ausgebildete Hospizhelfer und seit Anfang 2015 ausgebildete Trauerbegleiter.

Wir sehen Krankheit u. Sterben, Tod und Trauer als natürlichen Teil des Lebens und möchte diese Themen durch unsere Arbeit wieder in die Gesellschaft und das Leben integrieren.

WÜNSCHEN SIE WEITERE INFORMATIONEN

**Dann rufen Sie uns an,
wir geben Ihnen gerne Auskunft.
Telefon: 0 151 - 68 15 75 11
E-Mail: hospiz.borkum@gmail.com**

...oder schreiben Sie uns an
Hospizgemeinschaft Augen-Blick
Postfach 1971 | 26757 Borkum

- Sie finden uns auch auf Facebook unter: Hospizgemeinschaft Augen-Blick.
- Möchten Sie unsere Arbeit finanziell unterstützen? Auch darüber freuen wir uns. Spenden-Konto:
Borkum Stiftung (Hospizgemeinschaft)
DE75 2829 1551 1205 5565 00
BIC GENODEF1ESE
(Borkumer Volksbank)

Die Hospizgemeinschaft AUGEN-BLICK
ist ein Projekt der



Sterbebegleitung

Die plötzliche Nachricht einer schweren und tödlichen Krankheit ist zunächst ein Schock für die betroffene Person. Aber nicht nur sie, auch Angehörige und Freunde haben vielleicht ein Problem damit umzugehen.

Der Kranke möchte oftmals niemanden belasten. Angehörige und Freunde scheuen sich offen über das Bevorstehende mit dem Betroffenen zu reden.

So entstehen schnell Konflikte oder Missverständnisse. Nahestehende Personen, die damit nicht umgehen können, ziehen sich zurück und Familien sind überfordert.

Hier wünscht man sich manchmal jemanden, mit dem man offen über alles reden kann und dem man seine Ängste und Hoffnungen mitteilt.

**Nicht in die ferne Zeit
verliere Dich!
Den Augenblick
ergreife! Der ist Dein.**

*Friedrich von Schiller
(1759 - 1805)*

„Hospiz macht Schule“

Hospiz macht Schule – bringt die Themen Sterben, Tod und Trauer innerhalb einer Projektwoche, kindgerecht an Grundschüler. Die Befähigung für dieses bundesweit einheitliche Projekt, haben wir 2017 in einem Lehrgang erworben.
(<http://www.hospizmachtschule.de/>)

Trauerbegleitung

Wut, Verzweiflung, Rückzug, Müdigkeit oder Überaktivität sind nur einige Reaktionen die durch Verlust und Trauer entstehen. Solche Reaktionen sind für das Umfeld eines Trauern-den und auch für den Trauernden selber schwer zu verstehen.

Trauerbegleitung bedeutet Lebenshilfe für betroffene Menschen, die einen Angehörigen oder Freund durch Tod verloren haben.

Unsere Angebote für Sie

- Wir begleiten Menschen auf dem letzten Stück des Lebensweges.
- Wir tragen dazu bei, dass ein Mensch zu Hause sterben darf.
- Wir nehmen uns Zeit zuzuhören, zu reden oder auch zu schweigen. Dadurch unterstützen und entlasten wir Angehörige, Freunde und Pflegenden.
- Wir begleiten Menschen unabhängig von ihrer Religion und Nationalität.
- Wir sind für Sie da in der Zeit des Abschiednehmens und wenn Sie es wünschen, in der Zeit der Trauer.
- Wir unterstützen Sie in ihrer Trauer durch Einzelgespräche oder auch in der Gemeinschaft eines Trauerkreises.
- Wir unterliegen der Schweigepflicht und unser Dienst ist kostenfrei.
- Wir übernehmen keine Krankenpflege, sondern ergänzen die Arbeit aller beteiligten Dienste und Ärzte.

